

Simon Schneider

**Torhüter im Amateurfußball. Bedeutung
und Gründe für die Wahl der Position**

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2019 GRIN Verlag
ISBN: 9783346454065

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1036126>

Simon Schneider

Torhüter im Amateurfußball. Bedeutung und Gründe für die Wahl der Position

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungswissenschaften
Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften

MASTERARBEIT

Zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Education

Torhüter im Amateurfußball: Annäherungen an eine Theorie

Vorgelegt von: Simon Schneider

Studiengang: Lehramt Gy/Ge Sport, Englisch

Eingereicht am: 01. Juli 2019

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Der Fußball im Laufe der Zeit	4
2.1 Torwart – Der Begriff.....	5
2.2 Die Entstehung der Torwartposition	6
2.3 Die Entwicklung des Torwartspiels	8
2.3.4 Lew Jaschin.....	8
2.3.3 Toni Turek.....	10
2.3.1 Sepp Maier	13
2.3.2 Harald „Toni“ Schumacher.....	15
2.3.5 Oliver Kahn.....	16
2.3.6 Jens Lehmann	18
2.3.7 Manuel Neuer.....	20
2.3.9 Gianluigi Buffon	23
2.3.10 Reform im Nachwuchsfußball - Spielen ohne Torwart.....	24
2.4 Zusammenfassung	26
2.5 Der Amateurfußball	28
3. Die Abgrenzung zu den Feldspielern	29
3.1 Die Psychische Komponente	32
3.2 Die physische Komponente	35
3.3 Die soziale Komponente.....	36
3.4 Der Torwarttrainer.....	37
4. Die empirische Untersuchung	38
4.1 Das problemorientierte Interview.....	39
4.2 Die Methode	41
4.2.1 Triangulation.....	41
4.2.2 Qualitativ und quantitativ	43
4.2.3 Deduktiv versus induktiv.....	44
4.3 Das Material – Die Interviews	45
4.3.1 Auswahl und Vorgehen	46
4.3.2 Die Informanten	47
4.4 Die Analyse.....	49
4.4.1 Die qualitative Methode	49
4.4.2 Die quantitative Methode.....	50

4.5. Die Ergebnisse.....	51
4.5.1 Die qualitativen Ergebnisse	51
4.5.2 Die quantitativen Ergebnisse.....	60
5. Diskussion und Interpretation.....	61
6. Eigene Theorie.....	65
6.1 Beantwortung der Forschungsfrage	66
6.2 Möglicher Handlungsbedarf	68
6.3 Exkurs: Achtsamkeitstraining und Emotionsregulation.....	73
6.3.1 Praktische Anwendungsmöglichkeiten.	74
6.3.2 Der Body- Scan.....	75
6.3.3 Atemübungen.....	75
6.3.4 Informelle Übungen.....	75
6.3.5 Zur Emotionsregulation	76
7. Fazit und Ausblick.....	79
8. Literaturverzeichnis	81
Onlineverzeichnis	84
Anhang.....	III
Interview Leitfaden	III
Interviews 1. Zusammenfassung	V
Interviews 2. Zusammenfassung	XXX
Interview Fall H.	XL
Interview Fall S.	XLVI
Interview Fall M.....	LI
Interview Fall U.	LV

1. Einleitung

Mailand, 23. Mai 2001. Austragungsstätte des Champions League Finale zwischen dem FC Bayern München und dem FC Valencia. Zum Ende der regulären Spielzeit steht kein Sieger fest und auch die Nachspielzeit geht mit einem Stand von 1:1 zu Ende. Das Elfmeterschießen naht. Im Tor des FC Bayern steht Oliver Kahn auf dem Zenit seiner Karriere. Er hält zwei aufs Tor gebrachte Bälle, doch das schafft sein spanisches Pendant auch. Bayerns Thomas Linke verwandelt den letzten Elfmeter. Wenn Kahn jetzt den letzten Schuss von Mauricio Pellegrino hält, gewinnt Bayern die Champions League. Pellegrino läuft an, schießt halb hoch nach links. Kahn hechtet, wehrt den Ball ab und bringt somit den Sieg. Er wird umgeben von einem Haufen jubelnder Menschen.

Kiew, 26. Mai 2018. Champions League Finale zwischen dem englischen FC Liverpool und den Favoriten aus Real Madrid. Der Torhüter von Liverpool heißt Loris Karius. Es sollte ein dramatischer Abend für ihn werden. Das Spiel ist ausgeglichen und in der ersten Halbzeit fällt kein Tor. Dann, in der 51. Minute, hat Karius den Ball abgefangen und möchte ihn zu einem Mitspieler abrollen. Er übersieht den nahen gegnerischen Stürmer Karim Benzema, der schnell seinen Fuß ausstreckt. Er trifft den Ball und dieser rollt ins leere Tor von Liverpool – eins zu null. Die Spieler aus Liverpool lassen nicht nach und kämpfen weiter. Verdient schießen sie den Ausgleich kurze Zeit später. In der 84. Minute hat Madrids Gareth Bale den Ball und schießt aus gut 25 Metern ab. Der Ball fliegt genau auf Karius zu, der ihn zu fangen versucht. Er trifft ihn nicht richtig und der Ball geht hinter ihm ins Tor. Dieses späte drei zu eins besiegelt die Niederlage für Liverpool in der Champions League. Karius erntet verschiedenste Reaktionen von Mitleid bis hin zu Morddrohungen.

Günne, 17. Mai 2015. 93. Spielminute im Revierderby zwischen meinem Heimatverein des SuS Günne vom Möhnesee im Sauerland und dem Nachbardorf mit der Spielvereinigung (Spvg) Möhnesee. Auf heimischem Rasen stehen sich einige Bekannte und Freunde nun im gegnerischen Trikot gegenüber. Die Zuschauer sind zahlreich erschienen und bei leichtem Nieselregen steht es kurz vor dem Ende der Nachspielzeit zwei zu eins für Günne. Die Gegner waren in der Vorwärtsbewegung und wurden kurz vor dem

Sechzehner gestoppt, doch es gibt einen Freistoß. Ich, als Torwart, stell die Mauer, um das kurze Eck zu schützen. Dann positioniere ich mich für einen Schuss in den langen Winkel. Der Schütze nimmt Maß und zirkelt den Ball hoch an der Mauer vorbei. Ich mache einen Schritt nach links und springe ab. Mit der übergreifenden rechten Hand lenke ich das Leder über die Latte. Die Situation ist entschärft. Der folgende Eckstoß bringt nichts mehr ein und kurz darauf pfeift der Unparteiische ab. Jubelnd kommen die Mitspieler und Trainer auf mich zu und wir liegen uns beglückwünschend in den Armen. Diesen Derbysieg habe ich festgehalten.

Niederense, 05. Juni 2011. Die Saison lief suboptimal für uns und wir finden uns im Relegationsspiel wieder. Auf dem Spiel steht der Klassenerhalt, bei einer Niederlage droht der Abstieg in die B-Kreisliga. Der ambitionierte Aufstiegs kandidat liegt kurz vor dem Ende des Spiels mit eins zu null vorn. Es kommt eine Flanke aus dem rechten Halbfeld auf mich zu. Eigentlich eine sichere Angelegenheit und durch eine Faustabwehr zu verteidigen, doch aus irgendeinem Grund treffe ich den Ball nicht richtig. Dieser fällt dem Gegner direkt vor die Füße und er muss ihn nur noch ins Netz schieben. Dieser Patzer hat uns die Chance auf eine Verlängerung genommen und wir sind in die B-Liga abgestiegen, aus der wir es bis heute noch nicht wieder herausgeschafft haben. Die oben angeführten Beispiele zeigen zwei Extreme, mit denen Torhüter¹ in ihren Laufbahnen oder Karrieren in mehr oder weniger starker Ausprägung konfrontiert werden. Warum sollte sich jemand diesem auf und ab der Emotionen, die mit Chancen sowie Risiken einhergehen freiwillig aussetzen? Auf dem

¹ Ich habe mir viel Mühe gegeben im Laufe des Schreibprozesses auf Gendergerechte Schreibweisen zu achten. Nach zehn Seiten und wiederholtem Lesen der Kapitel konnte ich nicht umher, die gravierenden Auswirkungen auf den Lesefluss und die Lesbarkeit zu bemerken und zu bemängeln. Der Torwart, die Torwärtin, die Torwartin, der oder die Torhüterin, der Keeper, die Keeperin, der oder die Torsteherin sind nur einige der zahlreichen Beschreibungen dieser Position. Hinzu kommen die Artikel, die je nach Gender abweichen sowie Abänderungen von Suffixen. Neben der besseren Lesbarkeit lässt sich auch ein historisches Argument anbringen machen, denn seit seiner Erfindung wurde der Sport zunächst ausschließlich und aktuell mehrheitlich von männlichen Teilnehmern gespielt, so dass in der Literatur ebenfalls fast exklusiv von Tormännern gesprochen wird. Zahlreiche Studien, die angeführt werden, sind mit männlichen Personen durchgeführt worden und lassen keine Aufschlüsse auf weibliche Charakteristika zu, die von den männlichen abweichen könnten. Dazu müssten vergleichende Untersuchungen angestellt werden, die aufgrund der späten Etablierung des Frauenfußballs, erst seit relativ kurzer Zeit möglich wären. Obwohl es also natürlich mittlerweile auch Frauen im Fußball bis zum Profibereich gibt, wird in dieser Arbeit vor den genannten Hintergründen zunächst die männliche Schreibweise verwendet.

Fußballplatz gibt es noch zehn weitere Positionen, von denen mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Tor erzielt werden kann, wodurch man zum Helden wird und aktiver zum Sieg beitragen kann. Welche Begebenheiten führen zur Wahl der Aufgabe des wie oft bezeichneten „einsamen Schlusslichts“ und was ist prägend an dieser Position? Diesen Fragen wird in diesem Projekt unter anderem auf den Grund gegangen, indem zunächst die theoretischen Grundlagen dargestellt werden, wie Fußball früher und heute funktioniert, sich verändert hat und mit ihm auch der Anspruch an das Torwartspiel. Anschließend liegt der Fokus auf den Besonderheiten der Torwartposition und es wird eine Abgrenzung zu den anderen Positionen vorgenommen. Mit Hilfe von Leitfaden geführten, problemorientierten Interviews mit Amateurtorhütern sollen auch in Ansätzen psychische Komponenten wie Motivationen und Gefühle sowie der Umgang mit Siegen und Niederlagen abgeleitet und analysiert werden. Weiter wird auf die physischen Eigenschaften und Fähigkeiten eingegangen, die möglicherweise einen Einfluss haben könnten. Der Amateurfußball unterscheidet sich in einigen Aspekten vom heutigen Profifußball, weshalb hier eine Abgrenzung und Relativierung der Argumente vorgenommen werden muss. Schließlich wird aufgrund der gewonnen Erkenntnisse sowie mit Bezug auf die Literatur eine eigene Theorie aufgestellt, wie die Torhüterposition im Amateurfußball besetzt wird, welche prägenden Eigenschaften sie mitbringt und ob möglicherweise hinsichtlich einiger Aspekte Handlungsbedarf besteht.

2. Der Fußball im Laufe der Zeit

Seit seinen Anfängen hier in Deutschland, nachdem es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus England importiert wurde und sich vom Rugby Fußball abgegrenzt hat, hat das Fußballspiel eine steile Entwicklung erfahren. Wurden Spiele früher in England ohne Feldbegrenzung, zwischen Dorfgrenzen, ohne Positionszuteilung, Feldmarkierungen und konkrete Regeln ausgetragen, werden heute Feldspieler und Torhüter auf internationalen Transfermärkten für Beträge in Millionenhöhe gehandelt und Regelverstöße (sowohl von Spielern als auch Fans und Trainern) sofort auf dem Feld oder nachträglich entweder von ausgebildeten SchiedsrichterInnen oder nationalen und internationalen

Verbänden wie der *Fédération Internationale de Football Association* (FIFA) oder UEFA (*Union of European Football Associations*) und in Deutschland dem Deutschen Fußballbund (DFB) sanktioniert.

2.1 Torwart – Der Begriff

Zunächst soll eine Begriffsklärung vorgenommen werden, bevor anschließend die Entwicklung und die Aufgaben eines Torwarts dargestellt werden. Wie eingangs erwähnt gibt es eine Vielzahl von Beschreibungen, die dieser Position oder den Spielern auf dieser Position einen Namen geben. Als die gebräuchlichsten können folgende Begriffe angeführt werden: Torwart, Torhüter, Keeper und Schlussmann. Weitere Möglichkeiten diese Person zu beschreiben sind Tormann, Goalie, früher auch Torwache. Die überwiegend männlichen Ausdrucksweisen sind auf die historische Entwicklung und damit Überrepräsentation von Männern auf dieser Position zurückzuführen. Der Begriff Torwart setzt sich als ein Kompositum aus den Beiden Wörtern „Tor“ und „Wart“ zusammen. Ein Tor ist demnach laut Duden ein „durch zwei Pfosten und eine sie verbindende Querlatte markiertes Ziel, in das der Ball zu spielen ist.“² Ein Wart ist „jemand, der für etwas Bestimmtes verantwortlich ist, der die Aufsicht über etwas Bestimmtes führt“³. Einem Torwart wurde also die Verantwortung über das Ziel der Spiels übertragen und er ist damit der „Spieler, der im Tor steht, um den Ball, Puck, o.Ä. abzuwehren.“⁴ Damit wird zusätzlich die Aussage getroffen, dass ein Torwart nicht ein allein ein Phänomen des Fußballspiels ist. Auch in anderen Mannschaftssportarten hat sich diese Position herauskristallisiert. Einen Puck spielt man im Eishockey und auch im Handball, Feldhockey, Lacrosse und Wasserball ist es Ziel das Runde ins Eckige zu befördern, wobei eine letzte Person mit Sonderrechten überwunden werden muss. Auf einen direkten Vergleich der Sportarten wird hier zugunsten einer Fokussierung dieser Arbeit auf den Fußball jedoch verzichtet. Dennoch wäre eine Untersuchung hinsichtlich dieser Thematik im Sportartenvergleich durchaus ein interessantes Unterfangen.

² www.duden.de/rechtschreibung/Tor_Treffer_Ziel_Oeffnung

³ www.duden.de/rechtschreibung/Wart

⁴ www.duden.de/rechtschreibung/Torwart#Bedeutung1

2.2 Die Entstehung der Torwartposition

Das Fußballspielen fand schon lange statt, bevor sich die feste Position des Torwarts herauskristallisierte. Dem Spiel lagen damals noch so gut wie keine Regeln zugrunde und es war geprägt von höchstem physischen Kontakt, Körpereinsatz und Aggressivität. Als das Spiel aufgrund dieser zunehmenden Gewalt, Unfairness und Popularität aus den Städten verbannt wurde und fortan auf Flächen auf dem Lande stattfand, wurden künstliche *goals* (engl.= Tore) aufgestellt. Diese bestanden zumeist aus einfachen Stangen im Boden, deren Durchschreiten durch das Spielgerät einen Treffer markierte.⁵ War zuvor die gesamte Mannschaft für die Verteidigung des Tores und das Erzielen von Toren verantwortlich, beziehungsweise diejenigen SpielerInnen, die sich gerade in der Nähe befanden, etablierte sich nach und nach die Situation, auch aufgrund der immer kleiner werdenden Tore, dass diejenige Person das Tor schützte, die dieser „gefährlichen, aber wichtigen Aufgabe mit der größten Einsatzbereitschaft und dem größten Mut nachkam.“⁶ Auch das Regelgrundwerk von 1863 erläutert noch keinen ausdrücklichen Funktionsbereich von Torhütern. Erst durch zusätzliche Regeleinführungen 1870 und 1871 wurden dem Spiel die Hauptzüge seiner heutigen Form verliehen, indem es zunächst allen Spielern untersagt wurde, den Ball mit den Händen zu berühren, was bis dato noch der Fall gewesen war. Schließlich erhielt der designierte Torhüter das alleinige Recht, den Ball kurzzeitig zur Abwehr in die Hände zu nehmen. Seitdem wurden die Regeln des Fußballs inklusive Abmessungen für das Spielfeld und dessen Begrenzungen, die Tore und Bälle sowie das Personal immer weiter verfeinert und konkretisiert bis hin zu Neueinführungen von Technologien wie der Torlinientechnik und dem Videobeweis, die auch rückwirkend visuellen Aufschluss über Vergehen und Regelverstöße aber auch Tore ermöglichen. Teilweise werden Regeleinführungen auch wieder rückgängig gemacht, wie erst vor kurzem die beider Frauen WM in Frankreich eingeführten Elfmeterregel, wonach die Torhüterin mindestens mit einem Fuß auf der Linie stehen muss. Verstöße wurden konsequent mit gelben Karten geahndet. Diese Vergabe von gelben Karten soll in der KO-Phase ausgesetzt werden, um Keeperinnen nicht frühzeitig

⁵ Vgl. Hargitay 1985.

⁶ ebd. Hargitay 1985, S. 15.

vom Platz zu stellen. Bald soll diese Regel auch in der Bundesliga angewendet werden.⁷

Das Torwartspiel galt seit jeher als gefährliche Aufgabe und nicht jeder war dieser Verantwortung gewachsen. Aufgrund mangelnder Regeln für den Torabschluss kam es immer wieder zu Verletzungen der Spieler und insbesondere der Schlussmänner, welche den Tritten und Versuchen der Stürmer, so kurz vor dem Tor doch noch an den Ball zu gelangen, schutzlos ausgeliefert waren. „Die kleinen Jungen, die Dummköpfe und Angsthasen waren Torhüter, zwölf oder fünfzehn an jedem Ende. [...] (Sie) hatten nichts zu lachen, arme kleine Kerle! [...] Während des Laufens brachte der Feind sie zu Fall, stach sie aus, und rammte sie mit der Schulter, brachte sie zu Boden, setzte sich auf sie - in der Tat unternahm man fast alles bis zum Mord, um den Ball zu erhalten.“⁸ Blaue Flecken, Prellungen, Verstauchungen und sogar Knochenbrüche waren hier keine Seltenheit.⁹ Daher hat man mit der Weiterentwicklung des Regelwerks zum Schutz dieser mutigen Personen Sonderrechte eingeführt und alte Regeln teilweise aufgehoben, was zu einer weiteren Abspaltung der Torwartposition gegenüber der Feldspieler führte. So durfte der Ball zunächst in der gesamten eigenen Spielfeldhälfte von den Tormännern in die Hand genommen werden. Dieser Raum wurde dann auf einen Bereich bis 5,5 Meter vor dem Tor begrenzt. Das rücksichtslose Treten der Angreifer lies eine sichere Handhabung des Balls jedoch kaum zu. Somit wurde der Raum schließlich auf 16,5 Meter erweitert und der Torhüter durfte, sobald er den Ball kontrollierte, nicht mehr von gegnerischen Spielern angegangen werden. Außerdem gilt laut FIFA die Regel, dass eine unfaire Bedrängung bei Ecken und Freistößen nicht gestattet ist. Da der Torhüter nur sechs Sekunden Zeit hat, den Ball wieder ins Spiel zu bringen, darf er auch daran nicht gehindert werden.¹⁰ Durch diese Erweiterung der Regeln und Rechte für den Torwart ergab sich die Entstehung eines Sinns für spezielle technische und taktische Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die zu einem erfolgreichen Spiel und zur Integration des Torhüters in den Spielverlauf, besonders aber den Spielaufbau, führten. Mittlerweile ist es unüblich, dass der Torwart auf seiner

⁷ www.sportschau.de/fussball/ifab-fifa-regeln-elfmeter-linie-100.html

⁸ Markham F. 1903. S.92-95

⁹ Vgl. Hopf 1998, S.45

¹⁰ Vgl. www.dfb.de

Linie verharrt: Brüggemann & Cramer nannten bereits 1986 beispielsweise folgende Aufgaben des heutigen Torwarts: „Sich in Besitz, des Balles bringen, damit seine Mannschaft wieder Tore erzielen kann, den erfolgreichen Torschuss des Gegners verhindern, wenn der Ballgewinn nicht mehr möglich ist oder zu risikoreich erscheint, den Angriff seiner Mannschaft einleiten, sobald er den Ball erkämpft hat, und beim Spielaufbau mithelfen, das Spiel seiner Vorderleute ordnen und lenken (dirigieren)“¹¹.

2.3 Die Entwicklung des Torwartspiels

In dem vorangegangenen Abschnitt erfolgte ein kurzer Abriss über die Entstehung der und zum Ende wurden schon einige Aufgaben und Möglichkeiten des Spielens angesprochen. Seit diesen Anfängen hat sich viel getan und geändert in der Art und Weise, wie der Torwart am Spielgeschehen teilnimmt und in welchem Umfang er dieses mitgestaltet und anleitet. Um die Entwicklung des Torwartspiels zu verdeutlichen, wird an dieser Stelle ein Blick auf einige berühmte Torhüter unserer Zeit geworfen und insbesondere darauf, auf welche Weise sie das Spiel und die Einbindung des Torwarts in das Mannschaftsgefüge beeinflusst haben.

2.3.4 Lew Jaschin

„Theoretisch bestand die Möglichkeit, ihn, wenn er dreißig Meter oder mehr vor seinem Kasten stehen sollte, durch einen hohen Flugball zu überwinden.“¹² Diese Feststellung von ehemaligen Kapitän der deutschen Nationalmannschaft Fritz Walter zeigt eines der großen Risiken auf, welche die Torhüter auf sich nehmen, wenn sie ihren Aktionsradius während des Spiels ausweiten. Jaschin war ein sowjetischer Torwart, der es als Erster Torwart seines Landes zu großem internationalen Ruhm brachte. Die Jugend des 1929 geborenen Moskauer war wie die von Toni Turek durch „die harten Bedingungen des Krieges bestimmt.“¹³ Über das Fußballteam der Luftwaffe landete er schließlich bei Dynamo Moskau

¹¹ Brüggemann und Cramer 1986, S.13

¹² Walter 1991, S.203

¹³ Huba 1979, S.98

und trainierte hart in allen Bereichen. Beigetragen zu seiner Berühmtheit und seinem Erfolg hat neben seinem eisernen Willen seine damals revolutionäre und neue Auffassung des Torwartspiels. Längst sah er seine Aufgabe nicht mehr nur auf der Linie und beim Reagieren auf Attacken der Gegner. Die „Panterkatze“, der „Drittverteidiger“, liebte das Herauslaufen.¹⁴ Der 1.89 Meter große Osteuropäer war dabei eigentlich bis zur WM 1966 nicht für seine Hechtsprünge und Flugeinlagen bekannt. Er musste sein Spiel dahingehend anpassen und wurde als „entsklavter Torwart“ beschrieben, „der aus dem engen Tor in den breiten Strafraum heraustrat.“¹⁵ Jaschin war nicht unbedingt der Erste, der den Weg aus dem Tor herausgewagt hat, doch es gilt dabei auch die Mitspieler und Trainer zu überzeugen. Viele, die auf Widerstand gestoßen sind, haben die Versuche alsbald eingestellt. Nicht so Lew Jaschin. Er war übereifrig und so hartnäckig, dass er unbekümmert das offensive Spiel durchsetzte und schließlich seine Vordermänner überzeugen konnte. Denn die Verteidiger müssen sich auf das schnelle Umschaltspiel einstellen und mitmachen. Jaschin war „oft sogar der Initiator überraschender, wirkungsvoller Gegenzüge. [Er] brachte alle Voraussetzungen für dieses Spiel mit: die Statur, Schnelligkeit, Entschlossenheit, und Kaltblütigkeit, den Blick dafür, was mit dem Ball in der nächsten Zehntelsekunde zu geschehen habe, und schließlich die Fähigkeit, auf jede plötzliche Änderung der Situation blitzschnell zu reagieren. Und noch etwas Wichtiges: Er beherrschte den Ball mit beiden Füßen.“¹⁶

Jaschin hatte die Fähigkeit, das Spiel zu lesen und nannte es das „Spiel ohne Ball“ und „je besser ein Torwart das Spiel ohne Ball beherrscht, desto mehr kann er das Geschehen zugunsten seiner Mannschaft beeinflussen.“ Er wurde der Anpassungsfähige genannt, Libero, taktisch versierter Keeper, vierter Mann in der Verteidigung. In den 60er Jahren und zu der WM 1966 hatte Jaschin die diskutierten Ausflüge jedoch recht plötzlich eingestellt. Als Grund nennt er das veränderte Spielschema im Weltfußball. Damals hatte sich eine zahlenmäßig starke Abwehr plus ein Ausputzer als Verteidigungsmuster etabliert, die sehr tief agierten, was den Torhüter auf einen Aktionsbereich zwischen dem Tor und

¹⁴ Vgl. Schulze-Marmeling 2018.

¹⁵ Ebd. S.189

¹⁶ Vgl. ebd. S.102